

Bildungsnot wird zum Milliardenrisiko

McKinsey-Studie prognostiziert dramatische Wertschöpfungsverluste bis 2020 · Kampf gegen Fachkräftemangel hat Priorität

VON NIKOLA FICHTNER, BERLIN

Versäumnisse bei Bildungsinvestitionen könnten die deutsche Volkswirtschaft bis 2020 aufgrund des Fachkräftemangels 1200 Mrd. € kosten. Verhindern ließen sich diese Kosten durch Investitionen von 500 Mrd. €. Das ist das Ergebnis einer Studie „Zukunftsfähige Bildung“, welche die Unternehmensberatung McKinsey im Auftrag der Robert Bosch Stiftung erstellt hat. „Bildungsausgaben sind keine Kosten, sondern Investitionen“, sagte Studienautor Nelson Killus. „Und es sind Investitionen mit sehr hohen Renditen für den Einzelnen, für Unternehmen und für den Staat.“

McKinsey und die Bosch Stiftung wählen eine knappe Woche vor dem Bildungsgipfel der Bundeskanzlerin mit den Ministerpräsidenten Kosten und Nutzen von Bildungsausgaben vor Augen führen. Als Vorbild für ihre Studie diente die Debatte um den Klimaschutz, in der schließlich eine drastische Kosten-Nutzen-Rechnung zu einem Umdenken in Politik und Wirtschaft geführt hatte.

Grundlage der jetzigen Kostenrechnung ist die Prognose, dass der deutschen Wirtschaft bei einem durchschnittlichen Wachstum von 1,5 Prozent bis 2020 rund 2,4 Millionen Fachkräfte fehlen werden – die Hälfte Facharbeiter, die andere Hälfte Akademiker.

Grund ist der demografische Wandel. Die Folgen: Arbeitgeberern entgehen Wachstumschancen, Arbeitnehmer höhere Löhne, dem Staat Steuern und den Sozialkassen Beiträge. Bis 2020 läuft so laut McKinsey ein Wertschöpfungsverlust von 1200 Mrd. € auf. „Alle haben zu verlieren, wenn wir weitermachen wie bisher.“

Um den Fachkräftemangel komplett zu beheben, müssten Staat und Wirtschaft bis 2020 der Studie zufolge 500 Mrd. € investieren. Um die „Bildungsreserven zu heben“, schlägt McKinsey eine Reihe von Maßnahmen vor mit teils sehr großen Renditen. Das wichtigste Ziel: Die Zahl der Studienberechtigten deutlich erhöhen.

► **Frühkindliche Bildung** Der bereits beschlossene Ausbau der Betreuung für Unterdreijährige kostet bis 2020 50 Mrd. €. Um zusätzlich das Personal so zu qualifizieren, dass aus der Betreuung auch eine Bildungseinrichtung wird, sind bis 2020 noch mal 3 bis 5 Mrd. € nötig. Rendite gibt es bis 2020 erst mal keine: Die Kleinen sind dann noch zu jung für den Arbeitsmarkt.

► **Schulen** Ziel müsse es sein, die Leistungen aller Schüler deutlich anzuhäufen: Die Schulabbruchquote soll demnach gesenkt und die Abiturientenquote auf 50 Prozent erhöht werden. Der Weg dahin ist eine bessere individuelle Förderung der Schüler. Dabei können Ganztagschulen helfen, weil Schüler dort mehr Zeit zum Lernen haben. Defizite lassen sich zusätzlich in flächendeckenden Sommerkursen beheben. Kosten bis 2020: 35 Mrd. € netto.

Die rund 1 Mrd. €, die Eltern derzeit pro Jahr für Nachhilfeunterricht ausgeben, ließen sich so einsparen. Für mehr Fortbildungen für Lehrer und die professionelle Ausbildung von Schullehrern veranschlagt McKinsey zusätzlich 18 Mrd. €. „Der Schlüssel liegt in der Professionalisierung des pädagogischen Personals“, heißt es in der Studie.

Diesen Investitionen steht laut McKinsey-Schätzung allerdings ein volkswirtschaftlicher Gewinn von 95 Mrd. € gegenüber. Selbiger entsteht „durch die höhere Wertschöpfung eines Akademikers gegenüber der eines Facharbeiters“, wenn 150 000 zusätzliche Akademiker

vollzeit bis zum Rentenalter arbeiten.

► **Facharbeiter an Hochschulen** Der Bedarf an Akademikern lässt sich laut der Studie nur befriedigen, wenn bis 2020 rund 600 000 Facharbeiter an Hochschulen weiterqualifiziert werden. „Es müssten rund acht Prozent der unter 35-jährigen Facharbeiter von heute bis 2020 ein dreijähriges Studium erfolgreich absolviert haben“, so das Fazit. Das Problem: Derzeit beginnen bundesweit pro Jahr tatsächlich gerade einmal 2000 Facharbeiter ein Studium – das ist weniger als ein Prozent. Um die Zielquote zu erreichen, müssten die Bundesländer die Zugangsregeln deutlich vereinfachen – und die Unternehmen sich an den Kosten des Studiums beteiligen, so die Empfehlung. Schließlich verdienen die Unternehmen auch an der „höheren Wertschöpfung“ der akademisch qualifizierten Rückkehrer.

► **Betriebliche Weiterbildung** In Deutschland liegt die Weiterbildungsquote derzeit bei rund 30 Prozent. Dabei ist die Lage keineswegs einheitlich. Es gibt vorbildliche Betriebe, wo ein großer Teil der Angestellten Kurse besucht, und solche, die nichts tun. „Wenn in Zukunft alle Betriebe so viel in Weiterbildung investieren wie jene, die heute schon in diesem Bereich aktiv sind, entsteht ein Investitionsbedarf von 100 Mrd. €“, heißt es in der Studie. Der daraus resultierende Produktivitätszuwachs ist schwer zu messen – McKinsey schätzt ihn auf 140 Mrd. € bis 2020.

DONNERSTAG, 16. OKTOBER 2008
FINANCIAL TIMES DEUTSCHLAND



www.karikatur-cartoon.de